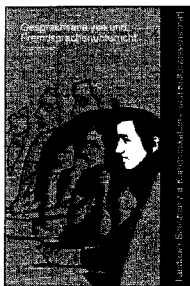


Schwab, Götz (2009): *Gesprächsanalyse und Fremdsprachenunterricht*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.



Gegenstand der Forschungsarbeit von Götz Schwab sind Lehrgespräche im Englischunterricht Englisch. Über eine explorativ-interpretative Einzelfallstudie geht

der Autor der Frage nach, wie sich die unterrichtliche Interaktion zwischen Schüler/innen und Lehrperson im kommunikativ geführten Englischunterricht gestaltet.

Im Theorieteil seiner Arbeit untersucht der Autor zunächst den Forschungsstand zum Fremdsprachenunterricht an deutschen Hauptschulen, diskutiert detailgenau die Aspekte *Interaktion* und *Partizipation* sowie deren Bedeutung für den Fremdspracherwerb und führt sachkundig und differenziert in die Leistungen der Konversationsanalyse für die Unterrichtsforschung ein. Auf diesem theoretischen Hintergrund inventarisiert er im empirischen Teil seiner Arbeit vier verschiedene Interaktionstypen im Fremdsprachenunterricht:

1. Gesprächsinitiativen durch die Lehrperson
2. Gesprächsinitiativen von Schülerseite
3. Sequenztypen innerhalb der lehrerzentrierten Unterrichtskommunikation
4. Reparatursequenzen im Fremdsprachenunterricht.

Für den deutschen Sprachraum leistet der Autor damit einen wichtigen Forschungs- und Entwicklungsbeitrag: Zum Ersten konturiert er die Leistungsmöglichkeiten der Konversationsanalyse für die fremdsprachen-

didaktische Unterrichtsforschung, zweitens nimmt er – entgegen dem propagierten didaktisch-methodischen Mainstream für die Unterrichtspraxis – gerade die Leistungen des im Fremdsprachenunterricht häufig praktizierten lehrerzentrierten Unterrichtsgesprächs in den Blick. Für diese Lehrmethode untersucht er die schülerseitigen Partizipationsmöglichkeiten und zwar für eine besondere Schülergruppe, nämlich lernschwache Hauptschüler am Ende ihrer Schullaufbahn. Die einzelnen Theorie- und Analyseschwerpunkte gehen dabei mühelos auseinander hervor und führen stringent auf den Untersuchungsschwerpunkt *Mündlichkeit* hin. Im empirischen Teil werden Partizipationsmerkmale durch Beispiele gut nachvollziehbar illustriert. Die einzelnen Teile sind durch eine geschickte Leserführung miteinander verknüpft. Dies erleichtert dem Lesenden die Orientierung.

Für Ausbilder/innen und Lehrpersonen hält Schwabs Untersuchung reichhaltige Informationen über unterrichtliche Realisierungen im Bereich Gespräch, Gesprächsführung und Charakteristika von öffentlichen Unterrichtsphasen. Für den Forschenden hingegen sind einige Entscheidungen des Autors nicht immer unmittelbar nachvollziehbar. Auf der Ebene der Datenerhebung drängen sich beispielsweise die Fragen auf: Wenn es in der fremdsprachendidaktischen Forschung an Longitudinalstudien fehlt, warum konnten über den Zeitraum einer zweijährigen Datenerhebung nicht wenigstens verschiedene Lernzyklen innerhalb einer Unterrichtslektion oder einer Unterrichtsreihe stärker in den Forschungsmittelpunkt gerückt werden und warum figurieren lernschwache Schülerinnen und Schüler in einer qualitativen Einzelfallstudie mit 13 Videoaufnahmen in einer Klasse als undefiniertes Amalgam? Auf der Ebene der Auswertungsschwer-

punkte hätte man sich ein vertieftes Eingehen auf den Aspekt der *Beziehung* gewünscht: Wenn Beziehung ein wichtiger Spracherwerbsfaktor gerade für lernschwächere Gruppen ist, so wäre es zur Erforschung von Lehr-Lernprozessen im Kontext von videobasierter Unterrichtsforschung aufschlussreich gewesen, über die bloße Inventarisierung von Partizipationsmerkmalen hinaus *Interaktion* und *Partizipation* in Abhängigkeit von Lernzyklen und/oder Schülermerkmalen zu untersuchen. Mit dem Blick auf die Ergebnisdarstellung fragt sich die kritische Leserin schliesslich, warum die Ergebnisse der verschiedenen Datenquellen nicht differenzierter dargestellt werden konnten, zumal doch qualitative Forschung Nachvollziehbarkeit als grundständiges Qualitätsmerkmal verlangt. Einmal mehr macht die Lektüre der Studie aber auch bewusst, wie aufwendig und vielfältig qualitative Arbeiten im Bereich der unterrichtlichen Gesprächsforschung sind und was auf der Ebene von Mikroanalysen im Rahmen einer Dissertation leistbar ist.

Mit der Inventarisierung von Interaktionsstrukturen ist ein wichtiger Schritt getan, Fremdsprachenlehr-lernprozesse fassbar zu machen. Darüber hinaus hält die Arbeit von Götz Schwab eine Fülle von Impulsen bereit, die es in zukünftigen fremdsprachendidaktischen Forschungen aufzunehmen gilt.

Bettina Imgrund, PHZ Zug